

A U S G A B E N

des Jassklub "Sängerquartett" Lüterkofen, anlässlich der Walliser-
reise vom 8.-12. August 1920.

-.-.-.-.-

1. Billetkosten Lohn-Lüterkofen-Bern retour	Fr. 20.-
2. Billetkosten Bern-Kandersteg	Fr. 29.40
3. 2 Fl. Wein, 2 Lim. & 4 Suppen im Hotel Schwarzenbach	Fr. 16.80
4. 2 Fl. Wein im Hotel Gemmi	Fr. 9.70
5. 5 Bier im Leukerbad (Ankunftstrunk)	Fr. 2.-
6. Beim Jass in Leukerbad 1.1. Wein und 2 Fl. Lim.	Fr. 3.60
7. Nach dem Soupe 7 Bier und 1. Fl. Ch.	Fr. 10.60
8. 2 Fl. Ch. vor der Nachtruhe	Fr. 15.-
9. Abendessen, Zimmer und Morgenessen (Beleg)	Fr. 40.-
10. In Leuk-Susten, Bier und Versch.	Fr. 3.40
11. Billetkosten Leuk-Visp	Fr. 8.-
12. Billetkosten Visp-Zermatt	Fr. 104.40
13. Zermatt 6 Bier (Ankunftstrunk)	Fr. 3.60
14. 1 Kleiderbürste	Fr. 3.50
15. Nachtessen und Zimmer (Beleg)	Fr. 60.-
16. 4 Eintritt in die Gorner-Gorges	Fr. 4.-
17. Morgenessen auf Riffelberg	Fr. 10.-
18. 4 Stück Gletscherbrillen	Fr. 10.-
19. 1 Dutzend Photos auf dem Gorggergrat	Fr. 15.-
20. Telephon Riffelberg-Zermatt	Fr. 0.30
21. 4 paar Handschuhe	Fr. 21.-
22. 2 Fl. Wein von Zermatt für Aufstieg auf Gornergrat	Fr. 10.50
23. 1 Fl. Wein auf Riffelberg am Mittag	Fr. 5.20
24. Verproviantierung für Candeggghütte 2 Fl. W. etc.	Fr. 9.70
25. Verpflegung und Nächtigung auf Candegg (Beleg)	Fr. 140.-
26. Honorar an die Führer	Fr. 100.-
27. Abschied von Führern hinter Zermatt	Fr. 6.40
28. Billetkosten Visp-Brig	Fr. 2.80
29. Für Zwetschgen und Pfeffermünzen	Fr. 3.10
30. Billetkosten Brig-Gletsch	Fr. 54.60
31. 4 Bier in Gletsch (Ankunftstrunk)	Fr. 1.80
32. 4 Nachtessen und Bier	Fr. 20.-
33. Nächtigung (Beleg)	Fr. 16.-
34. Trinkgeld an Portier	Fr. 4.-
35. Morgenessen in Hotel Belvédère	Fr. 9.-
36. 4 Eintritte in die Grotte	Fr. 2.-
37. Honorar an den Führer	Fr. 17.-
38. 1 Fl. Wein und Sirups im Grimselospiz	Fr. 7.-
39. Milch und Bier in Gättannen	Fr. 7.-
40. Honorar an den Kutscher	Fr. 16.-
41. 4 Eintritte in die Aareschlucht	Fr. 4.-
42. 4 Bier in Meiringen	Fr. 1.20
43. <u>Nachtrag</u> : Abschiedstrunk in Zermatt	Fr. 2.50
44. Rückerstattung an R. Sch. für 1 Brille	Fr. 2.50
45. Billetkosten Meiringen-Bern (Beleg excl. Zuschlag Fr. 2.-)	Fr. 33.-
46. Nachtessen in Bern und gekaufter Proviant	Fr. 8.-
<i>zusätzlich auf Gornergrat</i>	Fr. 2.-
Total	<u>Fr. 875.60</u>

auf 1 Mann trifft es Fr. 218.90
hievon gehen ab Fr. 150.- an Vorschuss
Fr. 60.- aus R. Fonds Fr. 210.-

Somit bleibt eine Nachzahl von 8.90 Fr.

Lüterkofen, den 13./18. August 1920.

Bericht über die Walliserreise in der Zeit vom
8. bis 12. August 1920
des Sängerkwartettes "Jassklub" Lüterkofen (Alfred Ingold, Jules
Furrer, Ernst Furrer & Rud. Scheurer.
.....

Schon seit bald drei Wochen lag das Reiseprogramm fix und fertig vor. Dasselbe nahm die früher geplante Reise über -Gemmi-Zermatt-Cornergrat-Grimsel- in 3 1/2 Tagen in Aussicht. Eines Tags aber staunten die Gesichter der Reiselustigen, als in unserem Heimorte die Viehseuche ausbrach. Jeder dachte "oh wetsch" unsere Reise fällt zufolgedessen für dieses Jahr ins Wasser. Aber nein dies sollte dennoch nicht sein. Neue Beratungen fanden statt und schliesslich einigte sich man dahin, man könne die Reise trotzdem ausführen. Von einer Seucheneinschleppung in die Gemeinde könne kaum mehr die Rede sein da keiner von den Beteiligten mit einem Seuchengehöft in Berührung komme; ebenso komme eine Seuchenverschleppung in fremde Gegenden nicht in Frage, da man vollständig andere Kleider anziehe. Man setzte also die Reise fest, beginnend Freitag den 6. August 1920 nachmittags 2 Uhr. Aber neuerdings gab es einen Strich durch die Rechnung. Einem Mitgliede schien es unmöglich zu sein an jenem Tage mitzukommen, da er bei einem Bauer, bei welchem eben die Seuche konstatiert wurde, engagiert war. Zu gleicher Zeit schien auch das Wetter nicht gerade einladend zu sein. Stillschweigend wurde deshalb die Reise auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Witterungsberichte verbesserten sich aber von Tag zu Tag, ja das heisst von Stunde zu Stunde. Indessen war auch die Ernte und der Emdet so ziemlich zur Neige gegangen. Wieder raffte man sich zu Verhandlungen auf, welche nun definitive sein sollten. Sonntag Morgen früh gehen wir auf die Reise, hiess es, möge da noch kommen was wolle, das Wetter ist günstig und das Barometer steigt noch immer. Ein bezüglichlicher Antrag lag also von zwei Mitgliedern vor und nachdem sämtliche Vor- und Nachteile der Ausführung der Reise im jetzigen Zeitpunkt erörtert worden waren, beschloss man einstimmig morgen Sonntag den 8. August 1920 aufzubrechen. Die letzten Vorbereitungen wurden getroffen und teilweise mit einigen Bedenken suchte man die Schlafstätte auf.

Sternenklarer Himmel breitete sich über das ruhige Bibertal. Manch einer erhob sich während der mond hellen Nacht um nachzusehen, ob es wirklich der Wettergott ernst meine mit seinen guten Versprechungen vom Abend zuvor.

Bereits um halb 5 Uhr morgens machte sich jeder reisefertig, schlürfte noch ein wenig Kaffee und drückte seiner bessern Hälfte (das heisst wer eine hatte) ein freundliches Lebewohl und auf Wiedersehen in die Hand. Einzig unser Kassier der hat sich natürlich wie gewohnt verschlafen. Just als man der Station zumarschieren wollte, kommt derselbe im sturmschritt daher und wünscht noch etwas "z'morgen". Der aber, als schneller bekannt, hat seine vier Stierenaugen und 2 Tassen Kaffee im Nu verschlungen und siehe da, als der Zug auf der Station einfährt, steht er mit einem andern Kameraden, der auch lieber immer eine Minute später als früher auf dem Perronist, zuch zum Einsteigen bereit. Indessen ist es halb sechs Uhr geworden. Blitzartig geht es nun durch das Bernbiet hinauf und bereits um halb sieben Uhr befindet man sich im Bern-Hauptbahnhof. Welche Menschenmenge, die da ihre Reiselust entfaltet. Alles strömt dem Schalter "Lötschberg" zu. In der letzten Sekunde und mit energischer Kraft schwingt man sich auf den elektr. Lötschbergzug, der im Momente bereits den Bahnhof verlässt. Bereits ist man Ostermundigen vorbei, als man sich vereint in einem Coupé traf. Jetzt begann das fröhliche, gemütliche und reiselustige Zusammenleben. 1 1/2 Stunden später und wir haben nach prächtiger Fahrt Kandersteg erreicht. Hier soll der Weg unter die Füsse genommen werden.

Nachdem man für den kleinsten hier in Kandersteg einen Stock ausgelesen (in Solothurn war nämlich kein passender und kleiner genug für ihn zu finden) hüpfte man in einigen Sätzen zum Dorf hinaus, den Berg hinan. Hier gab es den ersten Halt, um sich gut einzurichten für den bevorstehenden Marsch. Auch für das Leibliche zu sorgen wurde nicht vergessen. 9 Uhr 15 wurde aufgebrochen und bereits unter gemütlichem und herrlichem Aufstieg traf man um 1 Uhr 10 bezw. um 13.10 im Hotel Schwarzenbach ein. Hier galt es wieder dem Magen etwas zuzuführen. Nachdem dieser Akt vüber war und man sich die herrlichen Bergriesen Altels und Bamlhorn einen Augenblick ansah, schickte man sich an, den Weg fortzusetzen. 3 Uhr war es, als man Schwarzenbach verliess und bereits etwas nach 4 Uhr trafen wir auf der Gemmipasshöhe ein. Der Weg hiezu führt dem wunderbar schönen Daubensee entlang, welcher in dieser beträchtlichen Höhe wirklich zu bewundern ist. Besonders schön sollen sich die Berge bei Sonnenuntergang in ihm spiegeln. Leider war uns aber dieser Naturschönheit nicht vergönnt, denn man hat sich bereits inzwischen dahin geeinigt, nicht auf Gemmipasshöhe, sondern erst im Dorf Leukerbad zu nächtigen. Wir mussten deshalb unsern Weg innert Kurzem wieder fortsetzen. Hier auf der Passhöhe trafen wir herrliche Fernsicht. Vor uns direkt die Wallisseralpen, welche wir zum ersten Mal, zu Gesicht bekamen. Von ihnen ragten besonders hervor das herrliche Matterhorn und die Monte-Rosa-Gruppe. Auch nicht zu vergessen ist das Breithorn von welchem an anderer Stelle dieses Berichtes noch gesprochen wird. Direkt vor uns in einer Tiefe von ca. 1000 Metern liegt Leukerbad. Bald ertönte hier oben das Liedchen "Mädel sollst nicht weiter gehen, Mädel mit der süssen Last" nachdem in zwischen von einem hübschen Kindlein eine gute Flasche Fendant serviert worden war. In fröhlicher Stimmung zogen wir um 6 Uhr in hier fort. Von hier aus galt es den ersten steilen Abstieg zu machen. Tadellos gelang unser Vorhaben. Nur eine kleine Verspätung hatten die beiden verheirateten Klubmitglieder. Wo diese beiden so lange steakten, konnte bis heute noch nicht eruiert werden. Um 7 1/2 Uhr näherte man sich dem Dorfe Leukerbad. Der Ankunftsstrunk nahmen wir im Hotel Gemmi ein, wo uns auch sofort auf unser Befragen hin, Nachtquartiere zur Verfügung gestellt wurden. 2 Herren im Hotel und 2 in der Dependence. Nach dem Nachtessen sah man sich den Kurort noch einwenig von aussen an. Sodann kam das Spiel noch zu seinem Rechte und im Hotel Gemmi, unserer Schlafstätte, galt es dann dem lieben, goldnen süssem Ch.--Wein. Bis gegen ?? Uhr ergab man sich vereint mit dem Beizer dem kühlen Trunke, um dann am darauffolgenden Morgen so einen wahnhechten "Katzenjammer" loszulassen, und wirklich unser Ziel wurde nicht verfehlt. Sämtliche waren sieben Schläfer und mit was für einem schweren Kopf. Aber die Hauptsache an der ganzen geheimnisvollen Geschichte lag eben an dem Stock, den man dem kleinen in Kandersteg ausgelesen hatte. Der wollte sich am Abend schon nicht mehr finden lassen, geschweige dann am Morgen mit einem etwas unklaren Kopf. Und siehe da, vor dem Abmarsch am Morgen bemerkt am Tisch ein Fräulein, sie hätte einen Stock dort und dort gesehen. Man sah nach und fand wirklich diesen geheimnisvollen Bergknüttel des kleinen Alfred. Dessen Aufatmung kann man sich kaum vorstellen, als er wieder im Besitze seines Stockes war, hat er doch schon tags zuvor ein Druckli Zündhölzer auf unerklärliche Weise verloren. Oh der arme Tropf.

Nun beim Abstieg nach der Station Leuk hat man sich gegenseitig verschworen auf dieser Reise keinen Alkohol mehr zu trinken, d.h. wenigstens nicht über das landesübliche Mass hinaus. Bergab und immer bergab gings bis man endlich um 11 1/4 Uhr in Leuk-susten ankam. Von hier führte uns der Zug nach einer kleinen Rastpause nach Visp und um 1 Uhr 50 fuhren wir mit der Bergbahn unserem Ziele vom 2. Tage, Zermatt zu. Aber hört hört, was das Billet für 4 Mann nach Zermatt und zurück kostete, sage und schreibe einhundertvier Franken vierzig Centimes. Ich dachte bei mir, trotz unserer Versprechung, dass dies manchen guten Tropfen gäbe und damit entleerte sich eben das Portemonnaie des Kassiers, man weiss nicht wie. Aber item man wagt es, man ist nun einmal da, hiess es

Prächtig war die 2stündige Fahrt nach dem Sommerkurort Zermatt. Die brausende und schäumende Visp, welche in hohe Berge eingeschlossen ist, brachte eine herrliche Kühle in das Tal. Die Zeiger der Uhr standen auf 4 Uhr als wir Zermatt erreichten. Wenn man in dieser Jahreszeit Zermatt besucht, so kann man kaum glauben, dass dasselbe im Winter von jeglichem Verkehr mit der Aussenwelt abgeschlossen ist. Der Schnee erreicht nämlich nicht selten die Höhe von 3 bis 5 Metern. Die Bergbahn von Visp nach Zermatt fährt per Jahr nur ca. 5 bis 5 1/2 Monate. Dann wird sowohl hier wie auch der Betrieb auf der Gornergratbahn eingestellt. Meistens ist es unmöglich während des Winters nur einmal ins Tal zu gelangen. Es kommt dann vor, wir liessen uns dies von den Bergführern erzählen, dass die Lebensmittelvorräte, welche im Herbst für den ganzen Winter herauf beschafft werden müssen, ausgehen und die Leute dann sogen. "schwarzen Hunger" leiden müssen. Letzten Winter gegen das Frühjahr sei es sogar vorgekommen, dass kaum mehr 1 Pfund Zucker und 1 Pfund Reis etc. im ganzen Dorfe zu finden war.

Im Hotel National nun galt es einer guten Bekannten "Grüss Gott" zu sagen. Fräulein Ida, so hiess diese, sorgte uns auch sofort für Unterkunft und nachdem wir uns der Rucksäcke entledigt hatten, vollführten wir noch vor dem Nachtessen einen Spaziergang in die Gorner-Gorges. Dies ist eine wunderbare schöne Schlucht, direkt am Fusse des Matterhorn gelegen. Nach der Rückkehr aus dieser und nach dem Nachtessen besichtigten wir noch ein wenig Zermatt von aussen, welches mit vielem Volk belebte Strassen aufwies. Um 10 Uhr wurde die Ruhestätte aufgesucht und 3 1/2 Uhr morgens war Tagwache. Um 4 Uhr 10 Abmarsch ohne Morgenessen. Mit frischem und fröhlichem Mut gings den Berg hinan. Nach kaum einem einstündigen Marsch bot sich unsern Augen das herrlichste Bild, von dem man bisher kaum hat träumen können. Es war dies der Moment, wo die aufgehende Sonne ihre ersten Strahlen über die Berge sandte und in wunderbarer Weise die Spitzen des Matterhorns errötete. Welch herrlicher Anblick, der jedem von uns in dauernder Erinnerung bleiben wird. Nach und nach boten auch die andern Bergspitzen diese Naturschönheit. 7 Uhr war es alsdann, als wir im Hotel Riffelberg ankamen wo uns das Morgenessen vortrefflich schmeckte. Hierauf gings weiter dem vorgesehenen höchsten Punkt unserer Reise dem Gornergrat zu. Um 8 3/4 Uhr langten wir oben an. Gornergrat mit einem wunderbaren Hotel liegt in einer Höhe von etwas über 3100 Meter. Grossartige Fernsicht war hie oben, besonders bei diesem schönen Wetter. Um uns herum nichts als Firn und Gletscher und Berge mit ewigem Schnee. Prächtige Bilder boten uns rings herum die höchsten Spitzen, die eben im Momente von ein oder mehreren Kolonnen bestiegen wurden. Mit bewaffnetem Auge liessen sich die verschiedenen Kolonnen gut voneinander erkennen. Hier fühlte man sich so recht erhaben. Kein Tun und Treiben rings herum. Nichts von Gesprächen über Maul- und Klauenseuche. Man liess sich deshalb auch ruhig nieder und badete seine Augen in voller Gemütsstimmung in den um uns liegenden Naturschönheiten. Da plötzlich wurde einem der Gedanke wach, ob man es denn nicht auch wagen dürfe das Zermatter-Breithorn zu besteigen. Einen Augenblick lautlose Stille. Man dachte nach Hause und an alles was drum und dran hängt. Aber trotzdem gab es kein langes Zögern. Man schritt sofort zur Abstimmung. Von Einstimmigkeit konnte man zwar kaum mehr reden, denn von 4 Stimmenden flogen plötzlich 5 Hände in die ^{Luft} Hände. Die Sache war also mit überwältigendem Mehr beschlossen und man auch sofort an, Vorbereitungen zu treffen. Nun fehlten uns aber die in Zermatt zurückgelassenen Sachen, als Proviant,

Unterkleider etc. sofort erklärte sich unser "Ruedi" bereit, um Billetkosten zu ersparen, zu Fuss nach Zermatt zurück zu gehen, um die Effekten zu holen. 10 Uhr 10 verlässt er den Gornergrat und um 3 Uhr nachmittags war er wieder bei uns auf Riffelberg, nachdem er sich in Zermatt während 1 1/2 Stunden ~~in Zermatt~~ gemütlich beim Mittagstisch vertat. Diese Marschleistung sei hier besonders hervorgehoben umsomehr, da diese von uns keiner in der gleichen Zeit ausgeführt hätte. Inzwischen wurde mit den beiden engagierten Führern alles Nötige vereinbart und um 3 1/2 Uhr verliessen wir Riffelberg Richtung Gornergletscher.

Gemütlich wanderte man dem Gletscher entgegen. In einer Stunde waren wir nach Traversierung eines steilen Felsabhanges auf dem Gletscher. Jetzt begann die Traversierung desselben. Ueber scheinbar grundlose Spalten galt es manchmal zu gelangen. Nach gemachten Mitteilungen der beiden Führer soll sich unter diesem Gletscher ein See ausbreiten. In angenehmem Tempo gings immer weiter und um Abends 6 Uhr begann es den letzten und steilsten Aufstieg zu machen. Es war dies der direkte Aufstieg nach der Gandeoghütte, unserm Nächtigungsort. Um 7 Uhr erreichten wir die Hütte. Dieselbe liegt 3120 Meter hoch, ist den ganzen Sommer hindurch in Betrieb und bietet Raum für ca. 35 Personen. Hier bekam man, was man wollte. Nur bestand ein merklicher Preisunterschied gegenüber der Talschaft, jedoch kein grosser gegenüber Zermatt. Nach gemüthlicher Unterhaltung und nach dem vortrefflichen Nachtessen begab man sich zur Ruhe. Es war zwar nicht die gewöhnliche Ruhe, die man sonst zum Schläfe haben sollte, denn der Bergwind bliess an die Fenster, dass dieselben zu klirren anfangen. Ein merklicher Unterschied liess sich auch in der Kälte gegenüber einer Sommernacht zu Hause feststellen. Um 2 1/2 Uhr schon tönt der Ruf "auf". Das Wetter ist günstig hiess es, nur lässt sich die Kälte ein wenig fühlen. Nach einem einfachen Morgenessen traf man die Vorbereitungen zur Besteigung des Breithornes. Mit Pickel* und Laterne, an Seilen an einander gebunden, gings um 3 Uhr von der Hütte weg auf den ewigen Schnee. Der Aufstieg war ziemlich lang, jedoch nicht gefährlich und auch nicht zu anstrengend. In dieser Zwischenzeit hatten wir auch das grossartige Naturereignis eines Lawinenniederganges mit eigenen Augen mit ansehen können. Mächtige Staubwolken vermischten sich mit gewaltigem Donnerrollen; unbeschreiblich. Punkt 7 Uhr erreichten wir die Höhe des Zermatter-Breithornes auf 4171 Meter über Meer. Eisige Kälte herrschte hier oben. Trotz allen guten Unterkleidern bliess der Wind einem nur so durch die Hosen, das hiess es auch "und durch die Hosen pfiiff der Wind". Das ist wirklich grossartig hier in dieser Höhe; welch' herrliche Rundschau. Auf 2800 Meter Höhe liegt das Nebelmeer. Gornergrat ragt eben noch über das Nebelmeer hinaus. Links und rechts, vorn und hinten, nichts als Gipfel an Gipfel. Man sieht bis tief in die italienischen Alpen, in die savoyischen bis fast zur Hälfte nach dem Frankenreich, und nicht zuletzt; vor uns liegen in schönster Pracht die Berneralpen. Die eisige Kälte, hauptsächlich verursacht durch den starken Wind, zwingt uns, bald wieder den Rückweg anzutreten. 7 Minuten vermochten wir es auszuhalten, auf diesem Bergriesen zu verbleiben von wo aus wir die herrlichste Rundschau geniessen konnten. Auf dem Rückmarsch nach der Hütte machten wir einen kleinen Halt in geschützter Lage, um von der mitgenommenen "Burehamme", welche auch vortrefflich schmeckte, ein wenig zu verzehren. Besonders bemerkenswert ist das Lob der Führer über den Imbiss, die ja zwar selten zu solchen Gelegenheiten kommen. Ca. 9 1/2 Uhr waren wir wieder in der Hütte und nachdem der Kassier seines Amtes gewaltet, traten wir den Rückweg nach Zermatt an, welcher uns zwar nicht mehr über den Riffelberg führte, sondern über den Säumerpfad nach Zermatt. Bereits um 11 3/4 Uhr war man am Dorfeingang von Zermatt. Hier verabschiedete man sich von den Führern und im selben Moment glaubte man schon, der Wettergott wolle uns verlassen, als einige Regentropfen unsere mit Schweiss durchtränkten Gesichter abkühlten. Aber bald war dies wieder vorbei und um 12 Uhr 50 verliessen wir Zermatt und langten um 3 Uhr in Visp an. Ohne nochmaligen Aufenthalt in hier gings mit der Bahn weiter nach dem Städtchen Brig.

4200

1600

2600

Nach einer Stunde Aufenthalte bestieg man die Furkabahn. Nach prächtiger, dreistündiger Fahrt langten wir in Gletsch, unserem letzten Nachstigungsort, an. Herrlich war die Fahrt durch das Oberwallis. Keiner von uns hätte sich diese Fahrt so vorgestellt. Man glaubte durch eine halbe Wildnis fahren zu müssen hatte man doch schon tags zuvor verabredet, es biete sich dann auf dieser langen Bahnstrecke Gelegenheit in einem gemütlichen Jass die Zeit zu kürzen. Aber auch nicht einen einzigen Augenblick dachten wir während dieser Bergfahrt ans Kartenspiel, geschweige denn je eine Karte zur Hand genommen zu haben. An schönen Walliserdörfchen gings vorbei. Besonders sind hervorzuheben Münster und der Fremdenkurort FIESCH. Besonders prächtig und daher erwähnenswert war der letzte Teil der Fahrt, die Fahrt nämlich von Oberwald bis Gletsch. Brausend und schäumend bewegte sich tief unter dem Bahnkörper die junge Rhone, sich durch eine enge Schlucht drängend. Eine unausköschliche Erinnerung darf wohl auch dieses Moment bezeichnet werden.

Im Hotel Seiler in Gletsch wurde genächtigt. 10 Treppen hinauf führte uns der Weg zur Schlafstätte. Morgens 5 Uhr setzte man, ohne Morgenessen, den Weg Richtung Furka fort. Um 6 3/4 Uhr langten wir im Hotel Belvédère an. Ein vortreffliches Morgenessen wurde uns hier serviert, das nach dem "Morgenbummel" doppelt gut schmeckte. Wir erkundigten uns hierauf nach einem Bergführer, welcher uns über den Rhonegletscher begleiten musste. Nur geübte Bergsteiger können nämlich den Rhonegletscher ohne Führung selbst passieren und dieses Moment ist eben an uns leider noch nicht zu konstatieren. Nach Besichtigung der Grotte tarversierten wir in 50 Minuten den Gletscher und kamen nochmals auf einen sehr aussichtsreichen Punkt, nämlich auf das Nägelisgrätli. Beim Gletscherübergang und beim Aufstieg auf das Grätli konnten wir noch einmal die Bergriesen des Wallis, mit denen wir uns tags zuvor bekannt gemacht haben, beschauen. Im Weitermarsch schwand alsdann das schöne Bild und ein neuer herrlicher Anblick entbot sich unsern Augen. Das Auge erspäht die Grimselpasshöhe mit den beiden himmelblauen wunderschönen Seen. Nachdem man auf dem Nägelisgrätli für das leibliche Wohl gesorgt hatte begann man den Abstieg zum Grimsel Hospiz. Es war ein wunderbarer Abstieg, der vom Grätli aus ca. 2 Stunden dauerte. Vom Grimsel Hospiz gings nun wieder auf der harten Landstrasse der Talschaft zu. 4 Uhr 52 fuhr der Zug in Meinringen und vom Hospiz aus harren uns noch ca. 30 Kilometer. Um 11 3/4 Uhr verliessen wir das Hospiz und im Eiltempo, welches nicht einmal durch die schöne Aareschlucht verringert werden durfte gings Meinringen zu. Erwähnt seien hiebei noch der Handeckfall und die Ortschaften Guttannen und Innertkirchen. Weil die Zeit zu kurz bemessen, um den Zug 4.52 in Meinringen zu erreichen gings auf der Strecke von 5 Km. ob der Aareschlucht bis zu derselben per Kutsche. Um 4 3/4 Uhr langte man in Meinringen an. Die Zeit langte eben noch um den grössten Durst zu stillen und nachher gings dem Briener- und Thunersee entlang der Bundestaadt entgegen. Nachdem auch hier noch das leibliche Wohl befriedigt wurde, gings in feuchtfrohlicher Stimmung der Heimat zu. Es ertönten noch einige Weisen im Zuge und ohne dass man es merkt ruft bereits der Kondukteur "Loterkofen-Lühn". Nun hat wieder ein anderer das Wort: fertig, wär seit fertig, nüt isch fertig, i säg fertig, jetz isch fertig, FERTIG, abfahre.

Im Bummelschrift gings dem väterlichen Hause zu, in der Erwartung der Dinge, die da kommen werden, d.h. was unserer Abwesenheit geschehen ist. Herzlich wird man zu Hause aufgenommen. Alles atmet auf und zwar gestützt auf die Tatsache, dass keinem der 4 Bergler Unheil widerfahren ist. Nachdem man sich was vorgefallen hat erzählen lassen, setzt auch unser Mundwerk wieder ein und lässt in groben Zügen die gehaltenen Reiseabenteuer vor unserer Gegenwart nochmals Revue passieren.

Inzwischen ist es 12 Uhr nachts geworden und jeder begibt sich zur wohlverdienten und willkommenen Ruhe.

Ein jeder wird nun mit mir einig gehen, wenn ich an dieser Stelle festlege, dass dies eine fröhliche, gesundheitlich gut wirkende und von Naturschönheiten nicht übertreffbare Bergreise, begleitet von dem allerschönsten Wetter an sämtlichen 5 Reisetagen, gewesen ist.

Es hat also unser Klub den statutarischen Zweck voll und ganz erreicht und darum spreche ich hier den dringendsten Wunsch aus, es möge unser nun auf Ebbe stehender Reisefonds von neuem geüfnet werden durch sofortigen Wiederbeginn unserer jasssportlichen Wochenübungen.
"Es lebe unser Bund zu Vieren."

Lüterkofen, den 18. August)
22. Dezember) 1920.

E. F-r.

====*